

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis

Die einspaltige Kolonnen-Zeile (38 mm breit) 25 Pf., 3. und letzte Seite 30 Pf., für Köln 18 bzw. 22 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.

Reklamepreis

Die 90 mm breite Kolonnen-Zeile 75 Pf., für Köln 50 Pf., zweite Seite 60 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.

Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 85.

Bezugspreis bei
Botenzustellung einschl. der
Sonntagsbeilage Colonia in
Köln 40 Pf., auswärts 50 Pf.
monatlich; mit dem wöchentl.
Illustriert. Unterhaltungsblatt
Welt und Zeit in Wort und
Bild 10 Pf. mehr.
Postbezug, ohne Zustellgeb.
Ausgabe A mit Colonia
M 1,50 (3 Mon.), M 1.—
(2 Mon.), M 0,50 (1 Mon.).
Ausgabe B mit Colonia und
Welt und Zeit in Wort und
Bild 10 Pf. monatlich mehr.

Nr. 212. Fernspr.

Geschäftsstellen u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6928.
Geschäftsstelle Breitestr. 85: A 6636.

Köln, Montag, 4. August 1913.

26. Jahrgang.

Heute 12 Seiten.

Hat unser Handwerk eine Zukunft?

Wie oft ist diese Frage schon gestellt worden und hat zumeist eine vorsichtig wägende, wenig hoffnungsfrohe Antwort geantwortet! Nicht ganz zu Unrecht wiesen Bestimmte darauf hin, daß wir im Handwerk am Ende einer langen historischen Entwicklung stehen, während der jungen, ungeheuerlichen Großindustrie noch alle Tore in die Zukunft offen stehen und tausend Energien noch ungenutzt und ungefordert in ihr ruhen. Auch solchen, denen es um eine wenn auch nur stille und dürftige Fortentwicklung des Handwerks zu tun war, sank manchmal der Mut, daß es gelingen könnte, die Konkurrenzfähigkeit des Handwerks der Großindustrie gegenüber zu heben und zu stärken. Und es ist doch gelungen! Früher Waagen und ungenutztes, zielbewusstes Schaffen haben wenigstens den Anfang gemacht, das ganze Handwerk auf eine neue, höhere, feste Grundlage zu bringen. Nicht nach oben und nicht seitwärts hat man geschaut, sondern still der eigenen Kraft vertraut, hat man aufsteigend auf demselben geschritten in zäher, oft widerlicher Arbeit — und das Mähen fand seinen Lohn.

Es weht ein stolzes und frohes aus dem ersten Bericht an, den hecken der Rheinisch-westfälische Tischler-Innungsverband (Geschäftsstelle Essen-Ruhr, Hofstr. 27) über seine Ideen, Tätigkeit und Einrichtungen herausgegeben hat. Wie heißt es da so stolz-bewußt im Vorwort, daß der Bericht nicht Gewolltes und Erhofftes, sondern das Tatsächliche und Erreichte beschreiben will. Das ist der Stolz der wiedererwachten Handwerkskraft, die weiter Seite für Seite aus dem künftigen Bericht frohen, mutigen Auges ins entgegenstrahlt. Schon im Herbst 1906 lebte im Rheinisch-westfälischen Gebiet eine organisierte Bewegung ein zur Verbesserung der Zustände im Tischlerhandwerk; langsam und mühselig ging die Arbeit voran, bis am 4. April 1909 der Innungsverband als eine selbständige Korporation eingerichtet und vom Minister für Handel und Gewerbe genehmigt wurde. Auf eine siebenjährige Tätigkeit kann der Verband also heute schon zurückblicken und das berechtigt ihn, von dem zu sprechen, was er in diesem Zeitraum getan und geschafft hat, heute, wo zum großen Teil erreicht ist, was vor sieben Jahren noch ungewiß und unsicher nach Gestaltung und Leben rang.

Wo Gefundung eintreten soll, da muß erst das Uebel erkannt und die Möglichkeit einer Heilung fühl und nüchtern erwogen werden. Und die Männer, die sich für eine Hebung und Gefundung des Tischlerhandwerks einsetzten, waren von der Ueberzeugung durchdrungen, daß daselbe heute wie früher volle Existenzberechtigung hat, weil demselben wie dem gesamten Handwerk ganz andere wirtschaftliche Aufgaben zugewiesen sind, als der industriellen Produktionsform. Darum galt es vor allem, die Ursachen des Verfalls im Tischlergewerbe aufzudecken und die Schäden zu heilen. Als diese erkannt waren, da setzte man getrost und mutig das Ziel: die Kräfte des Tischlerhandwerks in einer Ständesorganisation zu verbinden, die die Aufgabe hat, die wirtschaftliche (Kaufkraft und Preiswirtschaft) und sittliche Grundlage des Tischlerhandwerks unter dem leitenden Gesichtspunkt zu ordnen und gesund zu erhalten, daß das Tischlerhandwerk ein wichtiger Berufsstand in der Volkswirtschaft ist und es zum Wohle des Ganzen darauf ankommt, diesen Stand so zu vervollkommen und tauglich zu erhalten, daß er die Volksbedürfnisse an Tischlerarbeiten in der denkbar rationellsten Weise befriedigen kann.

Zur Durchführung dieser Idee dienten als Hauptmittel einmal eine klare, einheitliche, auf den Tatsachen aufgebaute Kalkulationsgrundlage zur Ermittlung der Selbstkosten für Tischlerarbeiten, dann Einrichtungen zur fachlichen Vervollkommenheit und nicht zuletzt eine gut-gefügte und ausgerüstete Organisation. Es würde im Rahmen dieser kurzen Würdigung einer segensreichen sozialen Einrichtung zu weit führen, würde an Hand des trefflichen Berichtes die praktische Anwendung dieser Mittel von Seiten des Innungsverbandes ausführlicher geschildert; dazu kann eben nur das Studium des Berichtes selbst dienen, das nicht nur jedem Handwerker und Innungsverwalter, sondern auch jedem sozial interessierten, ja jedem Gebildeten aus Wärme empfohlen werden kann. Der handwerkliche Mittelstand ist so lange vernachlässigt worden, und dem Gesichtskreis vieler fast schon verschwunden; es spricht für die gesunde Volkskraft dieses Standes, daß er jetzt aus eigener Kraft wieder in die Höhe strebt und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenkt. 62 Innungen aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens sind dem Rheinisch-westfälischen Tischlerverband heute schon angeschlossen, alle haben in demselben neues Leben und neue Schaffenslust gefunden. Was hier das Tischlerhandwerk sich geschaffen und erobert hat, das bleibt den übrigen Handwerksberufen und Innungen noch zu tun.

Die Wege sind jetzt gewiesen, ein Bau ist schon fest gefügt. Jetzt sind die anderen an der Reihe, aber sie mögen sich vor blinder Nachahmung hüten; eindringlich warnt hier vor der vorliegenden Bericht in seinem Schlußwort. Ein jedes Handwerk wird auch die harten Kämpfe durchschreiten müssen, wie es die Tischler haben tun müssen, ehe ihr Werk gedieh. Die Voraus-

Das Neueste vom Tage

Unglücksfälle auf Rummel-Plätzen.

Berlin, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Auf dem Schaubuden-Platz in der Jungfernheide produzierte sich in der letzten Zeit der Artist Radtke, der sich 5 Minuten unter einem Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ den Artisten gestern 10 Minuten unter dem Sandhaufen als man Radtke ausgrub, war er erstickt.

Paderborn, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Von einem Veroplan-Karussell, das zur Liborimeff erschienen war, lösten sich gestern zwei Wagen infolge Bruchs einer Schraube und stürzten in die Menge der Zuschauer. Durch den Unfall wurden zwei Mädchen tödlich, ein Knabe schwer und etwa 10 Personen leichter verletzt.

Immer noch militärfeindliche Kundgebungen in Frankreich.

Paris, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Bei einem militärischen Zapientreich am Samstagabend folgten etwa 300 Menschen der Musik unter den Rufen: Nider mit den drei Jahren! Als die Polizei versuchte, die Straße zu sperren, entstand ein Handgemenge, bei dem neun Polizisten verwundet wurden.

Paris, 4. Aug. 1913. (Drahtber.) In Reims veranstalteten zahlreiche Antimilitaristen eine Straßenkundgebung, zogen, revolutionäre Rieder singend, durch die Straßen und stießen vor einer Kaserne Rufe gegen die Armee aus. Die Polizei schritt ein und nahm nach einer heftigen Schlägerei 23 Manifestanten fest.

* Zur Krisis in Holland.

Amsterdam, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Der Zentralvorstand der sozialdemokratischen Partei beschloß, einen außerordentlichen Kongreß für den 6. und 10. August einzuberufen, um zu entscheiden, ob die Sozialdemokraten Portefeuilles in dem neuen Kabinett annehmen sollen oder nicht.

Feuer in einem Kohlenbergwerk.

London, 4. August 1913. (Drahtber.) Nach telegraphischen Meldungen aus Glasgow ist in einem Kohlenbergwerk bei Cadder, etwa 12 Meilen von Glasgow, Feuer ausgebrochen und man fürchtet, daß 23 Bergleute ungenommen sind.

Das Wiederauftauchen Castros.

Cipriano Castro, der frühere Präsident des südamerikanischen Staates Venezuela, der bekanntlich 1908 gestürzt worden ist, hat in der Zwischenzeit wiederholt versucht, seine Herrschaft wieder aufzurichten. Im Jahre 1911 erschien er mit 2000 Mann auf venezuelanischem Boden. Aber er führte keine Pläne nicht aus. Wohin seine Getreuen sich damals wandten, ist nicht ganz klar geworden. Jetzt ist er im Nordwesten wieder eingebrochen. Es heißt, es sei ihm bereits gelungen, die Stadt Coro zu erobern. Wenn sein Unternehmen Fortschritte machte, so würde das den Sturz des jetzigen Präsidenten Gomez, seines alten Gegners, bedeuten. Neuerdings liegen folgende Nachrichten vor:

Caracas, 2. Aug. 1913. Die Mobilisierung der Regierungstruppen ist beendet. Die ersten Truppen gehen nach Coro ab. Gerüchten zufolge wurden die Regierungsbeamten in Coro von den Anhängern Castros überrumpelt und getötet oder festgenommen. In einer Proklamation, datiert vom 27. Juli, erklärt Castro, der Krieg sei unvermeidlich.

New York, 3. Aug. 1913. Nach einem Telegramm aus Wilhelmshafen hat sich Präsident Gomez entschlossen, selbst Truppen gegen Castro zu führen. Der Präsident begab sich von

seinen zur Bildung eines Innungsverbandes müssen von allen Handwerksorganisationen erst geschaffen werden, um dann frohgemut und tapfer zum Ziele sich durchzukämpfen. Der Rheinisch-westfälische Tischlerinnungsverband hat uns die frohe Zuvorrichtung bestätigt, daß unser Handwerk eine Zukunft hat, daß noch nicht viel verloren ist und sehr viel noch gewonnen werden kann.

* Dem Reichsverband der Deutschen Presse ging folgendes Schreiben des preussischen Kriegsministers zu:

Für die freundliche Uebersendung der Nummer 6 der Mitteilungen Ihres Verbandes sage ich aufrichtigen Dank. Ich habe mit großem Interesse von den Verhandlungen über die Aufgabe der Presse in Krisenzeiten und die Behandlung militärischer Nachrichten durch die Presse Kenntnis genommen, kann Sie aber versichern, daß es dieses Einverständnisses in Ihren Meinungsäusserungen nicht bedurfte, um mein Verständnis für die Bedeutung der Presse im allgemeinen, wie Ihre Bestrebungen im besonderen zu wecken. Sie wollen überzeugt sein, daß ich der deutschen Presse die Erfüllung ihrer schweren, ver-

Caracas nach Puerto Cabello, von wo er sich auf einem Kriegsschiff nach Coro begibt.

Mohammedanische Unruhen in Britisch-Indien.

Kalkutta, 3. August 1913. (Drahtber.) Die Mohammedaner veranstalten hier und in anderen Städten Protestversammlungen gegen die Behörden von Calcutta, die einen Teil einer Moschee niederreißen ließen, um eine Straße zu erweitern.

Kalkutta, 4. August 1913. (Drahtber.) In Calcutta zogen die Mohammedaner nach einer Massenversammlung in einer Prozession mit schwarzen Farben zu der Moschee und legten die Ziegel des eingestürzten Teils der Moschee wieder aufzurichten. Der Distriktspolizeikommissar erschien mit einer Abteilung bewaffneter Polizisten, um die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen. Die Polizei wurde aber mit Steinen angegriffen und sah sich schließlich genötigt, scharf zu feuern. 13 Demonstranten wurden getötet und 30 verwundet. Ein Polizist wurde erschossen und etwa 40 Polizisten verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Gouverneur-Generallieutenant hat sich in einem Extrazuge nach Calcutta begeben.

Grubenunglück in Nordamerika.

Pottsville (Pennsylvania), 3. August 1913. (Drahtber.) Auf der East Brookside-Grube der Reading Coal and Iron Company wurden gestern durch zwei Explosionen 18 Arbeiter getötet. Die erste Explosion geschah durch Dynamit und die zweite durch Gas.

Frettelhafte Gefährdungen des Eisenbahnverkehrs.

Offenbach, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Ein Bahnattentat wurde gestern nacht in der Nähe der Station Oberndorf verübt. Unbekannte Täter legten in eine Weiche ein Schienenstück von 2 Meter Länge, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Jedoch konnte das Hindernis noch rechtzeitig entfernt werden. Es ist dies in kurzer Zeit der vierte Anschlag, der im Bezirk Frankfurt a. M. verübt wurde.

Im Wellenschlag eines Ozeandampfers. Hamburg, 3. Aug. 1913. (Drahtber.) Der Dampfer Kaiserin Augusta Viktoria schlug gestern bei seiner Ausfahrt eine so außerordentliche Geschwindigkeit ein, daß die herbeigerufenen Wellen das Ufer bei dem Orte Wittenberge weithin überfluteten. Von den dort badenden Personen wurden viele in die Fluten hineingerissen. Drei Personen sind ertrunken. Vier, die gegen die am Strande liegenden Steine geworfen wurden, trugen erhebliche Verletzungen davon. Etwa 20 Personen wurden leicht verletzt.

*** Bootsunglück. Altona, 3. Aug. 1913.** Gestern Abend kenterte auf der Elbe ein mit drei Personen besetztes Ruderboot. Ein junger Mann und ein unbekanntes Mädchen ertranken.

**** Beim Baden ertrunken. (Drahtber.)** Billau, 3. Aug. 1913. Bei unerlaubtem Baden in der Ostsee sind gestern Abend der Gefreite Schubert und der Musikant Dabber von der siebten Kompanie des Infanterie-Regimentes Nr. 43 ertrunken. Ein dritter Soldat, der zur Rettung nachsprang, wurde von den Versenkungen so fest umklammert, daß er in Gefahr des Ertrinkens geriet. Er konnte sich jedoch schließlich freimachen.

**** Folgeschwere Explosion. (Drahtber.)** Pottsville (Pennsylvania), 2. Aug. 1913. Auf einer Kohlenzeche ereignete sich heute eine Explosion. Fünfzig Personen wurden getötet.

**** Verfolgung russischer Flüchtlinge. (Drahtber.)** Lemberg, 4. Aug. 1913. Von der russischen Grenzwehr wurden sechs polnische Landleute, die nach Oesterreich übergehen wollten, beschossen. Drei von ihnen wurden tödlich getroffen. Die anderen drei ertranken, als sie den Grenzfluß Lomnon durchschwimmen wollten.

**** Brand einer russischen Stadt. (Drahtber.)** Matarjew (Gouv. Nishnij-novgorod), 3. Aug. 1913. Die durch ihren Jahrmärkte bekannte Stadt brennt. Das Feuer hat auch das alte Kloster ergriffen.

antwortungsvollen Aufgabe, so weit es an mir liegt, mit allen Kräften erleichtern werde. von Falkenhahn.

Die in vorstehendem Schreiben erwähnte Nummer 6 der Mitteilungen enthält einen ausführlichen Bericht über die Düsseldorf-Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Gerichts-Verhandlungen

(A) Die falsche Tasche.

Ein viermal wegen Eigentumsvergehens vorbestrafter Reisender hatte auf dem Kölner Hauptbahnhofe eine Tasche abgegeben, die einen Wert von 5 M. hatte und bei der Einföhrung irrtümlich eine fremde erhalten, die mit Inhalt 125 M. wert war. Er nahm die Tasche mit nach Hause und leugnete später, als die Polizei ihn durch einen Brief, der in seiner eigenen Tasche war, ermittelt hatte, deren Besitz. Wegen Unterschlagung wurde er vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

① Zum 450jährigen Bestehen der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft in Deutz.

Köln, 4. Aug. 1913.

Die Jubiläumsfeier wurde am Samstagabend durch einen Fackelzug, der von der Restauration Lages an der Mathildenstraße ausging, eingeleitet. Fast alle örtlichen Vereine beteiligten sich daran und begegnete der lange Zug der Lampions allgemeinem Gefallen. Gestern in der Frühe wählten fröhliche Musikweisen die Einwohner.

Zu einem

Festakt

versammelten sich die Vertreter der Behörden, die Schützen, die geladenen Vereine usw. am Sonntagvormittag in der großen Halle auf dem Festplatz an der Kalkerstraße. Die Ehrengäste saßen auf dem Podium, der übrige Teil der Halle war dicht besetzt von den Abordnungen der Vereine usw. Unter den Ehrengästen waren zu bemerken Polizeipräsident von Wegmann, Beigeordneter Böhmer, die Stadtverordneten Froitzheim und Wiethoff u. a. Der Vorsitzende der Schützenbruderschaft, Hr. Jean Frings, begrüßte die Gäste und dankte namentlich den Vertretern der Behörden, deren Unterstützung für die gesamte Feier so überaus wertvoll sei. Deutz sei allezeit der Sitz eines guten Bürgerstoffs gewesen. Das, was man heute feiere, sei ein echt nationales Fest. Alle Deutzer Schützen, Sänger, Turner und Krieger hielten treu zusammen. Des Redners Hoch galt dem bewährten Deutzer Gemeinwesen. Hr. Renard sprach einen hübschen Prolog mit ausgezeichnetem Gelingen. Polizeipräsident von Wegmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Staatsregierung und überreichte den vom Kaiser gestifteten Schützenabzeichen (eine große, am schwarz-weißen Bande zu tragende Medaille). Die Deutzer St. Sebastianus-Schützenbruderschaft habe allezeit ein schönes Beispiel patriotischer Haltung gegeben. Er, Redner, wünsche ihr daher auch ferneres Wachsein, Blühen und Gedeihen; möchte sie sich für alle Zeiten der neuen Auszeichnung würdig erweisen. In das vom Redner auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Beigeordneter Böhmer sprach namens der Stadtverwaltung und feierte die Verdienste der Schützenbruderschaft um das Vaterland. Die Zeiten, da die Schützenvereine Land und Gemeinde zu schützen hatten, seien zwar vorbei, das große deutsche stehende Heer habe diese Aufgabe übernommen. Aber noch immer bedürfe man solcher Vereine, die den Bürgerstimm pflegen und die jederzeit bereit sind, einzutreten für Gemeinde und Staat, und die Liebe zu Heimat und Vaterland pflegen. Der Redner überbrachte die von der Stadt Köln geschenkten Medaillen als Prämien für hervorragende Leistungen; sein Hoch galt der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. Eine prächtige Fahnenparade ließen die Deutzer Damen durch Hr. van Hüllen überreichen. Die Köln-Rottweiler Pulverfabriken stellten einen schweren silbernen Humpen. Der Festakt, der durch die Darbietungen des Männer-Gesang-Vereins Eintracht, der unter Joseph Thelen den Frankfurter Preischor 1813, des Deutzer Männer-Gesang-Vereins (Dirigent Joseph Schmeißer), der mit Orchesterbegleitung Groß ist Jehova, der Herr sang, und die Kapelle des Feldartillerie-Regiments 59 künstlerisch gehoben wurde, verlief in würdiger Weise. Für alle Ehrungen dankte der Vorsitzende der Bruderschaft, Hr. Jean Frings, in herzlichen Worten. Am Nachmittag ordnete sich auf dem Götterring der

Festzug.

Mit einem Musikkorps holten Präsident und Schützenkönig die Fahnen der Vereine am Rathaus ab, die am Götterring in den Zug traten, worauf dieser durch die dicht mit Menschen bestandenen besagten Straßen der Stadt zog. Das dritte Trompetekorps des 59. Feldartillerie-Regiments eröffnete den Zug. Die Kriegervereine von Deutz in städtischer Vertretung, der Turnverein in seiner schlichten Tracht, Sportvereine und nicht zuletzt die Schützenvereine aus weitem Umkreis in ihren grünen Uniformen, boten ein malerisches Bild. Nach Einzug des Zuges in das große Festzelt begrüßte der Vorsitzende Hr. Jean Frings die fremden Schützen und wünschte ihnen vollen Erfolg im Preisschießen, das auf dem Schießstand an der Linette durch Hrn. Polizeikommissar Hartgen mit den üblichen drei Schüssen im Namen des Königs eröffnet wurde. Während hier fleißig geschossen wurde, hatte sich auf dem Festplatz ein Leben und Treiben entwickelt, wie es das Schützenfest nur in seinen besten Zeiten gesehen. Kopf an Kopf stand und schob sich die Menge zwischen den Budenreihen. Heute nimmt das Fest seinen Fortgang, kleinere Unfälle beschäftigten die auf dem Platz errichtete Sanitätswache der neuen Deutzer Kolonne.

★

① Die Kleinodien der Deutzer Schützenbruderschaft.

Den Teilnehmern am Festzuge der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft zu Deutz bei Gelegenheit des 450jährigen Jubiläums wie allen denjenigen, die Gelegenheit hatten, den Zug aus der Nähe anzusehen, sind gewiß die Kleinodien der Bruderschaft aufgefallen: der silberne Vogel an der Brust des Schützenkönigs, die zahlreichen silbernen Schilder und der goldene Präsidentenorden als Dekoration des Präsidenten und Ehrenpräsidenten und die alte vom Sturm der Zeit zerfetzte Reiterstandarte.

Der Deutzer Schützenvogel oder Papagei, der bei allen festlichen Aufzügen der Gesellschaft vom Schützenkönig an langer Kette um den Hals getragen wird und der Sage nach ein Geschenk eines Abtes von Deutz ist, trägt auf einer an der Kehle befindlichen Platte die Jahreszahl 1558 und in Medaillon das Wappen von Deutz: das Römertastel mit der darin befindlichen Abtei. Aber wie es in verflochtenen Jahrhunderten oft mit solchen Kleinodien geschah, so ging es auch mit unserem Papagei: er wanderte in Zeiten der Not in Pfandschaft mit den silbernen Königschildern, welche der Kette des Vogels angehängt wurden. So erwarb nach den noch vorhandenen Urkunden im Jahre 1614 ein gewisser Reiner Pempelpoort das Bürgerrecht zu Deutz, weil er den bei seinem Vater verstorbenen silbernen Vogel der „Gemeinde“ zurückgab. Daß hier die Gemeinde, d. h. die Freiheit Deutz, und nicht die Bruderschaft als Eigentümer des Vogels erscheint, geht auch noch aus anderen Quellen hervor. 1771 lesen wir z. B., daß die „Gemeinde“ die aus dem Verlaufe der silbernen Königschilder gelösten 50 Taler in Besitz nahm. Der Schützenvogel war das Symbol der königlichen Würde. Er wurde bei den jährlichen Schützenfesten nach Schluß des Königschießens dem zu Feiernenden von Ehrenjungfern umgehängt und der „König“ trug ihn während seiner einjährigen Regentschaft wie heute bei allen festlichen Anlässen.

Betreffs der silbernen Königschilder, welche der König statutenmäßig zur Kette des silbernen Vogels zu schenken hatte, melden die Urkunden, daß 1574 der Schützenvogel mit sechs übergoldeten Schildchen versehen war; 1771 wurde das überflüssige Silber von der Gemeinde, wie erwähnt, für 50 Taler veräußert, 1804 waren an der Vogelkette noch 17 Schilder vorhanden. Von den heute noch vorhandenen 96 Königschildern ist das älteste im Jahre 1692 vom damaligen Pastor von Deutz, Andreas Steppath, dem Erbauer der Kalker Kapelle, gestiftet. Ein besonders künstlerisch ausgeführtes Königschild trägt den Namen König Friedrich Wilhelm IV. und die Jahreszahl 1857. Damals also war Friedrich Wilhelm IV. nicht nur König von Preußen, sondern auch „König von Deutz“ und

Der Krieg auf dem Balkan.

★ Die bulgarischen Gegenforderungen. (Drahtber.) Bukarest, 2. Aug. 1913. In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz stellten die bulgarischen Delegierten gegenüber den Forderungen der Serben und Griechen folgende Gegenforderungen auf: 1. Die neue Grenze beginnt an der alten serbisch-bulgarischen Grenze und geht zwischen Kumanovo und Egri Palanka nach Süden, zwischen Veles und Jipit über den Wardar bis Murichovo bei Monastir, sodann über Gengheli, westlich von Serres über die Struma und endet am Golfe von Lefano. Es bleiben daher auf bulgarischem Gebiet Egri Palanka, Kratovo, Kotschana, Jipit und Radobitsch, Strumitsa, Doiran, Serres, Demir Hisar und Kavala. (Die Griechen haben in den Besprechungen mit den Bulgaren die Grenze von Makri nach dem Golfe von Lefano zurückgezogen.) 2. Da die Entscheidung über die Inseln von der Vorschaltkonferenz in London den Großmächten vorbehalten ist, kann Bulgarien nach dieser Richtung keine Verpflichtung übernehmen. 3. Bulgarien kann die Berechtigung der Forderung der Verbündeten nach einer Entschädigung der Einwohner nicht anerkennen und über diesen Gegenstand auch nicht in Verhandlungen eintreten. 4. Bulgarien willigt ein, daß die Streitigkeiten betreffend die alte serbisch-bulgarische Grenze einer internationalen Militärkommission anvertraut werden, die von den Großmächten zu ernennen ist. 5. Bulgarien nimmt den Grundsatz an, demzufolge sich die Kriegführenden unter Wahrung der Gegenseitigkeit verpflichten, auf ihrem Gebiete den Nationalitäten volle Schul- und Kirchenfreiheit zu gewähren.

berließ als besonderes Zeichen seiner Huld der Schützengesellschaft den bereits genannten goldenen Präsidentenorden.

Gestern Anfang beim Publikum fand auch diesmal wieder die alte Reiterstandarte, die alljährlich am Schützenfeste umgetragen wird und wohl an die in Ehren gefetzte Fahne der 61er im französischen Feldzuge erinnert. Die Deutzer Reiterstandarte ist allerdings gerade 110 Jahre alt und hat „manchen Sturm erlebt“. Als am 6. September 1803 der Fürst von Nassau-Weilburg zur Ausbildung seiner neuen Landeskinder in Deutz erschien, hatte das als Ehrengarde aufgestellte Schützenkorps seinen Dienst mit solchem Eifer verrichtet, daß der Landesherr am Schluß der Feier dem Amtmann Sandt janzig Karolin für ein den jungen Schützen zu spendendes Traktament übergab. In einem schönen Oktobertage segelten nun 50 Mitglieder der Schützerei unter Begleitung einer Musikkapelle den Rhein hinauf und fanden sich am 2. September in Siegburg zusammen, wo man indes bald den Kredit von janzig Karolin überschritt. Da erklärten die Schützenoffiziere, die Kosten des Tages selbst bestreiten zu wollen und für die janzig Karolin zum Andenken an den „besten Fürsten Deutschlands“ eine Fahne zu stiften, welche in reicher Goldstickerei die Widmung trägt: „Friedrich Augusten am 6. September 1803“ auf der einen, „dem Vater des Vaterlandes“ auf der andern Seite.

Neues aus Köln

① Studienreise nach England. Eine Anzahl Mitglieder des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Hamburg, sammelte sich gestern teils hier in Köln, teils in Goch, um eine gemeinschaftliche Studienreise nach England anzutreten. Die Reise geht über Brüssel-Lüttich nach London; die Teilnehmer werden am 9. August über Dover-Flende zurückkehren.

② Das Messer. Auf dem Mauritiuswall stand ein Mann seine Frau mit dem Messer in der Arm. Ins Knie trat ein Mann einen Arbeiter auf dem Notenberg, als er ein Messer von sich schleuderte. Auf dem Krummhübel wurde ein 13jähriger Knabe von einem Manne ohne jede Veranlassung mit einem Messer in die Brust gestochen und anscheinend schwer verletzt. Der Täter konnte sofort festgenommen werden. Die Verletzten fanden Hilfe im Bürgerhospital.

Zu der Gegend des Bürgerhospitals kam es gestern Abend bei Kirmessfeiern zu Schlägereien. Etwa zehn Personen wurden durch Messerstücke erheblich verletzt. Ein Mann wurde durch einen Revolverschuß verwundet. Die blutigen Köpfe wurden im Bürgerhospital verbunden.

③ Die Diebstahls. Gestern Abend wurde vor einem Geschäft in der Hofstraße einer Dame das Portemonnaie mit etwa 40 Mark Inhalt aus ihrem Handtaschen gestohlen. — Während der Vorentscheid des Preisschießens bei der Kunstschützerei wurde ihm das Dreieck, auf dem er allerlei Federbüschel transportierte, von der Straße weggestohlen. — 200 Mark in bar wurden aus einem Bureau auf dem Apostelnloster von Spitzbuben stibitzt.

④ Ein Erpresser. Ein verheirateter Kaufmann aus Ehrenfeld wurde von der Kriminalpolizei wegen verführerischer Erpressungen festgenommen. Er hatte von einer Kontoristin 1500 M. Schweißgeld verlangt und sie erlucht, das Geld mit der Post zu senden. Als der Erpresser den Wertbrief auf der Post abholen wollte, wurde er verhaftet.

⑤ Missetat. In eine Glascheibe fiel ein Mann in der Thieboldstraße; schwere Schnittwunden waren die Folge. Einen schweren Unterschenkelbruch trug bei einem Sturz eine Frau im Weichhof davon. In der Bodstraße fiel einem Manne ein Piano auf den Fuß, wodurch dieser schwer gequetscht wurde.

⑥ Feuer. Gestern nachmittag entzünd in der Granachstraße ein Zimmerbrand; die Feuerwehre beseitigte schnell jede Gefahr.

Personalnachrichten

Postrat Hugo Pfister, Direktor der Deutsch-niederl., der Ost-europäischen und der Südamerikan. Telegraphengesellschaft, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Die Vonnener Universität beging am 3. d. M. die Erinnerung an den Geburtstag ihres Stiefers König Friedrich Wilhelm III. durch einen Festakt in der Aula. Geheimrat Professor König erstattete den Bericht über die im Jahre 1913 eingegangenen Preisaufgaben. In der philosophischen Fakultät erhielt u. a. einen Preis: Stud. phil. A. Renner aus Köln-Mippes für die Arbeit: Der Kampf um die Reichsständschaft der Städte auf dem Augsburger Reichstag von 1582. Bei dieser Arbeit wurde besonders vom Redner hervorgehoben: Der Verfasser hat am Schluß seiner Arbeit durch Zusammenstellung verschiedener „Defideria“ mit einer Selbstkritik, wie sie nicht oft vorkommen wird, darauf hingewiesen, was alles

★ Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien. (Drahtber.)

Bukarest, 3. Aug. 1913. Heute früh fand eine Konferenz der bulgarischen und der rumänischen Delegierten unter dem Vorsitz Majorescus statt. Nach längerer Beratung, die bis mittag dauerte, kam es zu einer Einigung zwischen beiden Parteien über die drei Punkte, die von Rumänien in der Note vom 21. Juli formuliert worden waren. Der Verlauf der neuen Grenze ist durch die militärischen Delegierten festgelegt worden. Sie beginnt 12 Kilometer unterhalb Balfisch auf dem ersten Hügel, der auf der Karte mit der Höhenangabe 252 bezeichnet ist, läuft dann in einer Entfernung von 10 Kilometer südlich Dobritsch über und endigt 9 Kilometer westlich Turtutai bei dem Dorfe Tourtschmil. An einigen Punkten weicht die Grenze gemäß der topographischen Eigenart um 15 bis 16 Kilometer von der geraden Linie nach Westen ab. Ferner verpflichtet sich Bulgarien, die Befestigungen von Rutschul und Schumla zu schleifen und keine neuen Befestigungen in dem dazwischen liegenden Gebiet und in einem Umkreis von 20 Kilometern um Balfisch herum anzulegen. Die Frage der rumänischen Schulen und Kirchen in dem von Bulgarien eroberten Gebiet wurde entsprechend den auf der St. Petersburger Konferenz gemachten Vorschlägen geregelt.

nach seiner Ansicht bei einer abschließenden Behandlung des Gegenstandes noch hätte erledigt werden sollen. Aber das von ihm Dargebotene zeigt bereits mehr als zur Genüge, wie weit er das Thema gefakt hat. Es ist der vorliegenden Leistung ohne jedes Bedenken die Preiswürdigkeit zuzuerkennen.

Aus Köln-Ehrenfeld.

① Erschossen. Der Polizeibericht meldet: In der vergangenen Nacht wurde kurz vor 12 Uhr in der Senefelderstraße der Metzger Michael Krämer, geboren am 26. November 1896 zu Köln, durch einen Revolverschuß getötet. Die Kugel drang dem Mann durch den Hals. Zwei Personen haben auf Krämer und noch andere junge Leute eine Anzahl Schüsse abgegeben, am Tatorte wurden neun abgeschossene Hülsen verschiedener Größen gefunden; es ist vermutlich aus zwei Browningspistolen geschossen worden. Als Täter kommen drei Personen im Alter von 20—23 Jahren in Frage. Einer der Täter, ein Dreher von Ehrenfeld, ist festgenommen worden, die beiden anderen, deren Personalien bekannt sind, sind entkommen.

Handelsteil

★ Köln, 4. Aug. 1913. Schachtschneidmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebend- (die einklammernden Ziffern aber für Schlacht-) gewicht: Die Preise für Schlachtgewicht bei Grossvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den gestrigen Stückverkäufen, während die für Lebendgewicht auf Wiegungen in Köln beruhen. Auftrieb: 5362 Schweine, a. M. 63-65 (80-82), b. 62-64 (79-81), c. 62-64 (77-81), d. 61-62 (77-79), e. 59-62 (75-78), f. 59-62 (74-78), g. 60-60 (70-70). Markt ziemlich lebhaft und geräumt.

② Eingeführt wurden aus irischen geschlachteten Fleisch aus Holland 266 Viertel Grossvieh, 57 Kälber, 00 Schafe, 00 Schweine, aus Schweden 00 Viertel Grossvieh, 00 Kälber.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: (ohne L. Beschaffenheit) M. 1.72-1.76, 2. M. 1.64-1.70, 3. M. 1.48-1.52, 4. M. 1.36-1.40, 5. M. 1.24-1.28, 6. M. 1.12-1.16, 7. M. 1.00-1.04, 8. M. 0.88-0.92, 9. M. 0.76-0.80, 10. M. 0.64-0.68, 11. M. 0.52-0.56, 12. M. 0.40-0.44, 13. M. 0.28-0.32, 14. M. 0.16-0.20, 15. M. 0.04-0.08. B. Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch: aus Holland: Vorderviertel M. 1.36-1.44, Hinterviertel M. 1.40-1.50; aus Schweden: Vorderviertel M. 0.00-0.00, Hinterviertel M. 0.00-0.00. Kalbfleisch: 1. Beschaffenheit M. 1.80-1.90, 2. M. 1.50-0.00, 3. M. 1.40-0.00. Kalbfleisch aus Schweden M. 0.00-0.00. Schweinefleisch: 1. Beschaffenheit M. 0.00-0.00, 2. M. 0.00-0.00, 3. M. 0.00-0.00. Schafffleisch M. 0.00-0.00. Handel in hiesigen Schlachtungen: Speck mittelmäßig; in eingeführtem Fleisch: mitte mäßig.

Mutmassliche Witterung für den 5. August: Morgens noch ziemlich kühl, tagsüber nur mäßig warm. Zeitweise etwas Regen ist nicht ausgeschlossen. Wind Nordwesten bis Nord.

③ Aufz. 5.4 Unterz. 8.11. C-Aufz. 8.49 mgs., Unterz. 9.29 abds.

PUCK
DIE NEUE QUALITÄTS-
3 Pfg.
CIGARETTE
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK

Spielwaren, Mal- u. Bilderbücher usw.
in nur hervorragender Ausführung beziehen Sie am vorteilhaftesten im
Fröbelhaus M. Weiden, Spielzeugfabrik, Köln, Martinistraße 37.
Sommernachlese, Fußbälle, Turngeräte etc. in groß. Auswahl.

Für die Ferien Für die Reise

Touristen-Anzüge

Reise-Anzüge

Reise-Ulster

Loden-Pelerinen

Gummi- und Wetter-Mäntel

Lüster-, Wasch- und Rohseiden-Anzüge
leichte Loden-, Lüster u. Wasch-Joppen
Wasch-Westen, Wasch- u. Flanell-Hosen

Knaben- und Jünglings-Anzüge

in Woll- und Waschstoffen

Knaben-Pelerinen u. Wetter-Mäntel

Einzelne Waschblusen und Hosen

Pfadfind.-u. Wandervögel-Ausrüstungen

Hüte und Mützen

Sporthemden, Gamaschen, Rucksäcke



Esders & Dyckhoff

KÖLN a. Rh.

Hohe Strasse 27/33

Ecke Blindgasse.

Concordia

Cölnische Lebensversich.-Gesellschaft.

Sparkassen-Einlagen

bis zur Höhe von M. 10 000 werden bis auf weiteres verzinst mit

3 1/2 % bei täglicher Kündigung

4 % bei jährlichen Einlagen

Verzinsung sofort beginnend.

Stempelgebührenfrei.

Grundkapital 30 Millionen Mark.

Damen-

Taschen, reizende Neuheiten
Portemonnaies, Zig.-Etuies,
Brieftaschen, passende Garni-
turen in schönster Auswahl
zu billigsten Preisen.

Heinrich Müller, Unter Taschenmacher 28,
zwischen Domhof und Altermarkt. — Begr. 1867. —

Dampfwäscherei Frauenlob

J. m. b. H.

Köln-Tippes

übernimmt die Reinigung jeder Art

Wäsche und
Garderobe

Billige aber feste Preise bei Verwendung
von nur bestem Material.

Prompte Lieferung der Wäsche bei
exakter Ausführung.

Fast täglich Fahrten nach sämtlichen
Vororten.

Telefon 3648.

Wir verlegten unsere Büros nach unserem Neubau
Ehrenfeld, Jägerstrasse 143

(in der Nähe der städtischen Gasfabrik)

A. Heymann & Co.

Lumpen-Sortieranstalten u. Grosshandl.

Telefon 550 u.
7134.

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 4. Aug. 1913.

Dein Land sei mein Land.

Roman von Otto Elster.

[7] „Na, das wird Seiner Majestät See-Amt sehr freuen,“
lachte John mit rauher Stimme. Aber ich rate Ihnen, Sir
— oder Mister Stevenson — sich zu beeilen. Gestern haben
mich zwei Gendarmen beobachtet, wenn ich nicht so flink ge-
wesen wäre, hätten sie mich erwischt. Deshalb bin auch heute
früh zu Fuß aufgebrochen, um Ihnen Nachricht zu bringen.
Der Boden könnte uns hier leicht zu heiß werden, Mister
Stevenson. Eine deutsche Festung soll kein angenehmer Auf-
enthalt sein.“

Stevenson blickte finster vor sich nieder.
„Ich habe hier noch eine Angelegenheit zu ordnen, John,
die mich einige Tage noch beschäftigen dürfte,“ sagte er nach
einer Weile mit einem leichten Seufzer.
John blinzelte ihn mit schlaun Augen von der Seite an.
„Betrifft es diese schöne, junge Lady, Sir?“ fragte er mit
leiser Stimme.

„Was geht das Euch an?“ fuhr Stevenson auf.
„Na, Sir Charles, doch wohl genug, nachdem Sie mich zu
diesem Spionendienst mitgenommen haben,“ sprach John
brummend. „Ich riskiere auch Kopf und Krone dabei.“
„So schlimm wird's nicht werden, John,“ entgegnete Steven-
son lächelnd.

„Wer kann's wissen, Kapitän? Machen Sie nur schnell,
daß Sie mit der Dame ins Reine kommen. Wir dürfen uns
hier nicht mehr lange aufhalten. Man ist mir schon auf der
Spur. Und wenn man mich hier entdeckt, sind Sie auch ver-
loren. Das beste ist, wir nehmen morgen ein Boot und segeln
nach Bornholm — da liegt Ihre Yacht, Sir Charles — dann
sind wir in Sicherheit. Auf Bornholm gilt die deutsche Polizei
nicht.“

„Ihr könnt recht haben, John. Aber was soll ich der jungen
Dame sagen?“

„Steht es schon so schlimm mit Ihnen, Sir Charles? —
Hm, das hält' ich nicht gedacht. Wenn man ein solches Unter-
nehmen anfängt, soll man sich nicht mit den Frauen einlassen,
Kapitän!“

„Recht habt Ihr, John. Aber wer kann's ändern?“ seufzte
Stevenson, unruhig und hastig in dem Zimmer auf und ab-
schreitend.

„Nehmen Sie sie doch mit nach Bornholm,“ sagte John
ruhig, einen Schluck Rum trinkend.

„Ihr seid verrückt, John!“

„Na, wenn das Mädchen Sie lieb hat, bietet ja die Sache
keine große Schwierigkeit. Sie können sich ja dann in Eng-
land trauen lassen — wenn Sie wollen —“

„Das ist unmöglich!“

„Unmöglich ist nichts, Sir Charles. Vor allem, wenn die
Liebe mitspricht. Sehen Sie mal, Sir Charles, hier ist Ihre
Rolle doch ausgespielt. Oder glauben Sie, daß der alte Herr
Ihnen die Hand seiner Tochter gibt, wenn er erfährt, daß
Sie — nun, sagen wir mal, Studien im deutschen Festungs-
wesen auf eigene Hand gemacht haben? Ich glaube, er würde
Sie sofort der deutschen Polizei ausliefern. Ist's nicht so?“

„Freilich...“

„Na, und das Fräulein würde Ihnen auch nicht helfen
können. Was anders ist's, wenn wir erst wieder die Planken
Ihrer Yacht unter den Füßen haben! Da sind Sie wieder
Sir Charles Trefford, Baronet und Kapitän in Seiner Groß-
britannischen Majestät Flotte. Da können Sie anders auf-
treten, und ich müßte mich sehr irren, wenn da das Fräulein
Ihnen nicht die Studien auf eigene Hand an der Küste ihres
Vaterlandes vergeben würde — namentlich, wenn das Fräulein
Sie lieb hat, Sir Charles.“

„Ja, ja — aber ich hatte mir alles anders gedacht. Ich
wollte nach England zurückkehren und nach einiger Zeit in
meiner wahren Gestalt wiederkommen, um um die Hand Fräulein
Karnows anzuhalten...“

„Und um sich geradezu in die Hände der deutschen Polizei
zu liefern! Das wäre das Ende davon, Sir Charles!“

„Zum Henker, John, Ihr habt recht.“
„Also, Kapitän, lassen Sie uns so rasch wie möglich nach
Bornholm segeln...“

„Und Hilfe?“

„Die junge Dame? — Wir nehmen Sie mit.“

„Aber auf welche Weise?“

„Ja, das ist Ihre Sache, Kapitän. Wenn's nicht anders
geht, dann mit List...“

„Nein, auf keinen Fall!“

„Weshalb nicht? In der Liebe ist alles erlaubt,“ lachte
John auf, indem er sich sein Glas abermals füllte.

Stevenson oder vielmehr Sir Charles Trefford hatte an dem
Tische Platz genommen, stützte die Stirn in die Hand und
blinzelte unentschieden vor sich nieder.

„Wir haben es doch schon einmal so gemacht, Sir Charles,“
fuhr John lächelnd fort, „als wir das Fräulein vom Theater
mit auf Reisen nahmen...“

„Ach, das war ein Scherz!“

„Ja, aber er hätte uns beinahe die Epauletten gekostet, Sir
Charles. Wenn wir jetzt aber die junge Dame heiraten, dann
kann uns ja nichts geschehen.“

„Nein, nein, es geht nicht!“ rief Charles erregt aufspringend.

„Ich kann dieses Mädchen nicht noch mehr betrogen.“

„Von Betrügen ist ja keine Rede. Versuchen Sie es doch,
die junge Dame zu überreden. — Ich habe Ordre erteilt, daß
die Seeschwalbe, Ihre Yacht, von Bornholm hierher segelt,
vielleicht ist sie morgen schon hier — es ist auf alle Fälle gut,
sich auf das hohe Meer zurückziehen zu können, wenn man uns
auf der Spur ist.“

„Das ist gut. Wird Fred aber auch mit der Yacht fertig
werden?“

„Fred ist ein geschickter Bursche, Sir Charles.“

„Ja, ja, das ist er. Aber was soll weiter geschehen?“

„Das ist Ihre Sache, Sir Charles. — Aber es ist schon spät,
wollen Sie mir nicht meine Papiere abnehmen? Ich muß
hier die Nacht in das Wirtshaus gehen, und da ist es denn
doch zu unsicher, solche Papiere bei sich zu führen.“



Eine wichtige Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

Von Dr. Ebelmann (Nürnberg).

„Es war einmal ein Mann, der war so stark, daß er mit dem kleinen Finger einen im vollen Laufe befindlichen Eisenbahnzug aufhalten konnte.“ Mit diesem Beginn einer, allen Studenten bekannten fabelhaften Erzählung, begrüßte ich den Erfinder des Fernlenkbootes, Herrn Lehrer Christoph Wirth von Nürnberg, als ich seiner freundlichen Einladung Folge leistend, eine Probefahrt mitmachte, auf der er seine neueste Erfindung vorführte, durch die es ermöglicht wird, einen rasch dahinfahrenden Eisenbahnzug durch Vermittlung elektrischer Wellen von jeder Station, ja von jedem Bahnwärterhaus aus durch einen Fingerdruck zum Stehen zu bringen.

Die Fernbremsapparatur braucht nur in einem Wagen des Zuges, wozu sich vor allem der in jedem Zug vorhandene Gepäckwagen eignet, angebracht zu sein. Am Dache desselben befindet sich der Wellen aufhängende Draht, die sogenannte Antenne. Als Sendeanenne kann jede längs der Bahnlinie laufende Telegraphen- oder Telephonleitung benutzt werden. Es ist möglich, die Einrichtung so zu treffen, daß der Telegraphen- oder Telephonbetrieb in dem betreffenden Draht nicht gestört zu werden braucht. Es kann auf diesem Wege sowohl dem Lokomotivführer ein Stopp- oder Lichtsignal übermittelt werden, als auch direkt die Westinghouse-Bremse (Notbremse) betätigt werden. Man könnte sogar eine Einrichtung treffen, durch die auf der Lokomotive die Dampfabfuhr abgesperrt wird, doch erscheint dies weniger wichtig, da der Zug auch bei voller Dampfabfuhr zum Stehen kommt, wenn die Westinghouse-Bremse angezogen wird. Außerdem würde der Lokomotivführer sowie den Dampf absperren, wenn er merkt, daß die Notbremse gezogen ist. Es ist je nach den Verhältnissen nur alle 80–100 Kilometer eine Sendestation nötig, welche in überaus einfacher Weise auch mit den einzelnen Zwischenstationen und Bahnwärter-Signalapparaten in Verbindung gebracht werden kann. Statt des bei den Versuchen verwendeten Druckknopfes oder Tasters kann auch ein automatischer Sendepulsapparat angebracht werden, bei dem einfach durch Drehen einer Kurbel die Wellenzeichen in richtiger Zahl und Reihenfolge abgegeben werden.

Sicherlich ist es möglich, dem Lokomotivführer ein Warnungssignal zu übermitteln und gleichzeitig im Falle der Gefahr den in der Gefahrene dahinfahrenden Eisenbahnzug sofort zum raschen Halten zu bringen. Solche Fälle sind z. B. ein Schienenbruch, eine Dammunterpflanzung, ein Brückensturz, ein Hindernis auf den Schienen (Vergrüß), ein Ueberfahren des Haltesignals infolge Nebels, eines Unfalls auf der Lokomotive oder dergleichen. Die Apparate sind verhältnismäßig billig herzustellen und kommen für einen ganzen Zug kaum teurer, als die Westinghouse-Bremse für einen einzelnen Wagen. Das Bayerische Verkehrsministerium bringt der Angelegenheit reges Interesse entgegen und ist mit dem Elektrophysikalischen Laboratorium von Wirth, Prof. u. Assistent in Nürnberg, das die Patentrechte besitzt und die Versuchsanlage ausgearbeitet, schon in Fühlung getreten. Dieses hat in den letzten Tagen im Verein mit der königlichen Eisenbahndirektion in Nürnberg auf der Linie Nürnberg-Gräfenberg bereits die ersten Probefahrten ausgeführt. Die Sendestation, von wo aus der fahrende Zug beeinflusst wurde, war beim Nordostbahnhof untergebracht. Wie sich auch der Verfasser dieses persönlich überzeugen konnte, sind die Brems- und Signalversuche immer sofort, einwandfrei und ohne Versagen gelungen. Die Apparate wurden durch Erschütterungen in keiner Weise beeinflusst. Es wurde gezeigt, daß sie auch dann richtig funktionierten, wenn einzelne Zeichen zu viel oder zu wenig ankamen würden, ferner, daß Störungen, wie sie etwa durch atmosphärische oder fremde Wellen auftreten könnten, nicht schädlich einwirken können. Das Bremsen erfolgte sehr sanft aber sicher und dauerte bis zum vollständigen Stehen des Zuges 27 Sekunden. Der Bremsapparat kann auch so eingerichtet werden, daß die Bremsung noch bedeutend rascher und energischer eintritt.

„Gebt her. Wir wollen Eure Aufzeichnungen durchsehen.“ Sie vertieften sich in die Papiere, welche seemannische Zeichnungen und Berechnungen der Küstenbefestigungen enthielten. Dann packte Sir Charles sie zusammen und verschloß sie in seinem Koffer.

„So, nun kann ich mit leichtem Herzen in das Wirtshaus gehen,“ sagte John aufatmend. „Es war doch nie verflucht klugliche Geschichte, Kapitän, und ich hab's nur Ihnen zuliebe getan. Aber morgen müssen wir fort, Kapitän — nach Vornholm — sonst gibt's ein Unglück.“

„Ja, ja — ich sehe es ein.“ „Und wegen der jungen Dame — da überlegen Sie sich meinen Vorschlag. Entweder vergessen Sie sie oder nehmen Sie mit nach Vornholm — alles andere findet sich dann von selbst. Gute Nacht, Sir Charles.“

„Wartet, ich begleite Euch bis zum Gasthaus.“ „Sehr freundlich von Ihnen, Sir Charles.“

Durch die dunkle Sommernacht schritten sie die Dorfstraße entlang dem Gasthause zu. Von weitem tönte das Brausen des Meeres herüber und in den hohen Bäumen, welche die schlafenden Fischerhütten umgaben, rauschte oeeinnisch der Nachtwind.

Sechstes Kapitel.

Sir Charles nahm den Weg am Strande zurück, nachdem er sich vor dem Gasthaus von John verabschiedet hatte. Er mußte mit seinen Gedanken allein sein; er mußte zu einem Entschluß kommen, denn nach den Mitteilungen Johns war es ihm klar, daß seines Bleibens hier nicht länger sein konnte. Jeder Tag, ja, jede Stunde, konnte die Entdeckung seines Treibens herbeiführen!

Und doch vermochte er sich nicht loszureißen! Die Leidenschaft für Hilbe Karnow hielt ihn mit eisernen Banden fest. Er wollte nicht von ihr gehen, ohne ihrer Liebe, ihrer Treue gewiß zu sein.

Er setzte sich auf ein am Strande umgekehrt liegendes Boot und sah sinnend auf die dunkle See hinaus.

Tiefe Stille herrschte ringsum. Der Wind war ein-

Kleines Feuilleton

Deutschlands größte Naturbühne.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Reisezeit, in der viele eine Fahrt nach dem Süden (Schwarzwald, Schweiz usw.) durch Baden führt, möge die Aufmerksamkeit auf die Oettingheimer Volks-schauspiele hingelenkt werden, über die der Kölnischen Volkszeitung geschrieben wird: Wiederum ist Oettingheim (Baden) mit seiner großen Naturbühne, auf der in diesem Jahre Schillers Wilhelm Tell zur Aufführung gebracht wird, das Ziel Tausender. Mit volldem Kunstverständnis wurde dem großen Schauspiel ein würdiger Rahmen gegeben, und man kann es von den Zuschauern aller Stände hören, wie nachhaltig die Illusion ist, welche durch den die mächtigen Berge des Schauplatzes darstellenden Hintergrund hervorgerufen wird. Die Perspektive nach den fernliegenden „Bergen der Urantone“ ist von jedem Platze aus vorzüglich. (Einige Originalphotographien des Schauplatzes und einzelner Szenen sind in den Fensterstern der Geschäftsstellen Marzellenstraße und Breitestraße ausgestellt.) Das Massen-ausgebot an Mitwirkenden — im ganzen über vierhundert — vervollständigt die Illusion. Wie prächtig hören sich die da und dort eingelegten Chorgesänge und Einzelvorträge an! Das innige Zusammenwachsen von Menschen und umgebender Natur erreicht hier die lebendigste Wirkung. Jeder der Rollenträger — keine Berufs-schauspieler, sondern sämtlich Ortsbewohner — füllt seinen Platz voll aus. So in der freien Natur, von Völkern aus dem Volke vorgeführt, ist Wilhelm Tell das wahre Volksstück. Oettingheim macht auch dieses Jahr unter Führung seines bescheiden sich zurückhaltenden katholischen Pfarrherrn seinem Rufe, der sich bereits weithin verbreitet hat, alle Ehre. Wer von Norddeutschland eine Reise nach dem Süden macht, würde es nicht bereuen, in Oettingheim Halt gemacht zu haben. Die Aufführungen, die jeden Sonntag bis 5. Oktober, ferner am 6., 15., 27. August und 3. September stattfinden, beginnen nachmittags 2.30 Uhr. Man kann Oettingheim bei Raftatt von Karlsruhe oder Baden-Baden leicht erreichen, da viele Sonderzüge fahren.

Hus der Arbeiterwelt

Der Gutenbergbund, der dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angeschlossene Buchdruckerorganisation, hatte auf Freitag in Köln eine außerordentliche Versammlung einberufen, um den Bericht des Delegierten Kraus (Freiburg) über die Generalversammlung in Essen entgegenzunehmen. Herr Kraus verstand es, durch seine klaren, eingehenden Ausführungen die Zuhörer bis zum Schluß zu fesseln. Sein großartig gezeichnetes Bild von der Generalversammlung des Gutenbergbundes ließ die Mitglieder erkennen, daß sie nicht, wie der Gegner spöttisch meinte, eingeseift werden sollten, sondern daß ihnen die Generalversammlung ein groß angelegtes Unterstützungs-Reformwerk gebracht hat. Die Ausführungen des Referenten, welche stürmischen Beifall auslösten, wurden durch den Kölner Delegierten ergänzt. Die Versammlung nahm nach einer eingehenden Aussprache folgende Resolution einstimmig an: „Die außerordentliche Versammlung des Ortsvereins Köln des Gutenbergbundes stellt sich nach einer ausführlichen Berichterstattung über die am 27. Juli d. J. im städtischen Saalbau zu Essen (Mühl) stattgefundene Generalversammlung des Gutenbergbundes voll und ganz auf den Boden der Weisheit, des Besonnenen und verpflichtet mit aller Energie für die Interessen und die Stärkung des Gutenbergbundes einzutreten, da sie der Ansicht ist, daß nur eine starke christlich-nationale Organisation im Buchdrucker-gewerbe zu gewährleisten.“

Hus Kölns Nachbarschaft

Malheim (Rhein), 1. Aug. 1913. Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Kreispartasse für das Kalender-jahr 1912 betragen die gesamten Jahreseinnahmen 15 114 495,93 M. (im Vorjahre 17 358 986,75 M.), die gesamten Jahresausgaben 14 912 789,65 M. (17 257 378,19 M.), mithin ein Jahresüberschuss von 30 027 285,58 M. (34 616 359,94 M.) also gegen das Vorjahr weniger 4 589 074,36 M. Die Zahl der Buchungsposten betrug im Spar-

verkehr 40 843, im übrigen Verkehr 7884 Posten, zusammen 48 297 Posten. Die Bilanz schließt ab mit 24 857 254,80 M., die Gewinn- und Verlustrechnung in Einnahme und Ausgabe mit 1 887 01,43 M. und einem Reingewinne von 200 771,37 M. (im Vorjahre mit 204 189,50 M.), wovon die Hälfte mit 100 385,68 M. dem Kreise bzw. den Gemeinden für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung gestellt wurde. Die Spareinlagen betrugen Ende 1912 23 566 272,16 M. Gegen das Vorjahr haben die Spareinlagen zugenommen um 1 066 703,34 M. Der Zinsfuß für Spareinlagen betrug im Berichtsjahre für Einlagen gegen Jahreskündigung von Beträgen von 2000 M. an und höher 4 Prozent, für alle sonstigen Einlagen 3 1/2 Prozent. Vom 1. April 1913 ab ist der Zinsfuß für alle Einlagen ohne besondere Kündigungsfreiheit von 3 1/2 Prozent auf 3 1/2 Prozent erhöht worden; für Einlagen gegen Jahreskündigung bleibt der bisherige Zinsfuß mit 4 Prozent bestehen.

Buisdorf, 1. Aug. 1913. Die Gebamme Fräulein Feld von hier, zurzeit in Frankfurt, ist von der Regierung für mehrere Jahre nach Südbesitz-Afrika verpflichtet worden.

Von Nah und Fern

Mord im Expreßzug Bologna-Brindisi. Rom, 1. Aug. 1913. Im Schlafwagen des Expreßzuges Bologna-Brindisi wurde gestern früh ein Syrer namens Khalil bei mit zwei Schußwunden tot aufgefunden. In dem Abteil war alles in Unordnung. Die Wertsachen und das Portefeuille des Toten waren aber unberührt. Der Mann reiste in Begleitung einer Dame und von vier Dienern, von denen keiner irgendeine Auskunft über den Vorfall machen konnte. Zwei Schlafwagenpassagiere glauben gehört zu haben, daß in der Nacht in dem Abteil des Toten ein erregter Wortwechsel stattgefunden hat.

zurück. Er selbst begab sich mit dem Steuermann John nach dem Festlande, um seinen Plan ins Werk zu setzen. In Stettin hatte er Willy Erdmann kennen gelernt — und so war er nach Funkenhagen und in das Haus des alten Vossens-Commandanten Arnow gekommen.

Und dann war die Leidenschaft mit Sturmesgewalt über ihn hereingebrochen, und es hatte seiner ganzen Selbstbeherrschung bedurft, um sich nicht von ihr hinreißen zu lassen und sich nicht zu verraten.

Was nun beginnen? — Nach den Mitteilungen Johns war die Gefahr der Entdeckung seiner geheimen Pläne nahe gerückt. Er durfte hier nicht länger verweilen, wollte er sich nicht als Spion einer empfindlichen Strafe durch die deutschen Gerichte aussetzen. Damit ward aber auch seine Hoffnung, Hilbe zu erringen, vernichtet, denn niemals würde sie ihm, dem Verräter an ihrem Vaterlande, folgen... Andererseits, wenn er sich jetzt entfernte, und seine Pläne kamen später an das Tageslicht, durfte er sich in Deutschland nicht wieder blicken lassen, ohne sich der Gefahr einer Verurteilung auszusetzen.

Nur wenn Hilbe ihn jetzt begleitete, wenn sie sich ihm ganz anvertraute, konnte er auf die Erfüllung seiner Hoffnung rechnen.

Er richtete sich entschlossen empor. Er kannte die Gewalt, welche er über Hilbes Denken und Fühlen gewonnen hatte, und er war entschlossen, diese Gewalt zu gebrauchen. Er wandte seine Schritte der Villa Arnow zu. Der Mond hatte die dunklen Wolken durchbrochen und warf einen breiten, silbernen schimmernden Streifen auf die zitternden Wellen, der sich gleich einem leuchtenden Pfad über das dunkle Wasser zog, um sich in der Finsternis der Ferne zu verlieren.

Aber dieser schimmernde Pfad schien Charles den Weg zum Glück zu zeigen. In der Ferne, die jetzt auch die Dunkelheit verhielt, lag sein Glück, lag die Erfüllung seiner Wünsche; aber diese Ferne würde der kommende Tag erbellen und strahlender Sonnenschein würde dort herrschen, wo jetzt noch nächtliches Dunkel ruhte. So würde auch sein Leben — von dem Sonnen-glanz des Glückes der Liebe übertrahlt werden. (Fortf. folgt.)

Ex Sch...
1 Sand-...
1 Spülwan...
1 Fenstere...
1 Löffelble...
1 Toiletten...
1 Wasche...
1 Wasser...
1 Konsole...
1 Etage...
1 Kiosett...
1 Fleisch...
1 Zwiebe...
1 Spüls...
1 Spüls...

Münzers

Pfennig 95 Tage

**Unerreicht in ihrer
Preiswürdigkeit.**

Breite Str. 59-63.

**Jeder Artikel ein
Schlager.**

Unsere 95-Pfg.-Tage sind wirklich einzig dastehend in ihrer Leistungsfähigkeit.

**Nur soweit
Vorrat.**

**Wir führen in dieser Annonce nur eine be-
schränkte Anzahl unserer über Hunderte
zähl. Schlager u. Zusammenstellungen auf.**

**Soweit Vorrat
reicht.**

Extra- Schlager

1 Sand- Seife- Soda-
Garnitur mit Schrift,
emailiert 95

1 Spülwanne, oval,
40cm, mit Rand, emailt. 95

1 Fensterleimer mit
Schrift 95

1 Löffelblech, 30cm
Emaille 95

1 Toiletten-Eimer mit
Deckel, 24cm 95

1 Waschkesselm. Deck.
28cm, verzinkt 95

1 Wasserkanne, 18cm
Emaille 95

1 Konsole mit Mass
emailiert 95

1 Etagen-Essenträger
2teilig 95

1 Klostebürstenhalter
mit Schrift, emailiert 95

1 Fleischtopf mit Deck.
emailiert 95

1 Zwiebelbehälter mit
Schrift, emailiert 95

1 Spülschüssel mit
Griffen, emailiert 95

In der Haushalt-Abteilung.

1 Quirlgarnitur, 8teilig -- 95

1 Hackbrett mit Rand
Schneidebrett 95

1 Kartoffelstampfer
Messerputzbank 95

1 Klostebürstenhalter (Autom.) zus.
8 Pack Klostebürsten 95

1 Tonnen-Etagere
Handtuchhalter 95

1 Putzkasten
Wischkasten 95

1 Küchenlampe
Lampenkonsolle 95

1 Klostebürstenhalter mit
Spiegel u. Leuchter 95

1 Garderobehalter mit
4 gr. u. 3 kl. Haken 95

1 Gänsebräter, oval, in
oxydiert, mit Deckel 95

1 Handarbeitskörbchen
Kinderkörbchen 95

1 Spiegel zum Stellen
Wandspiegel, gross, mit
Rückwand 95

1 Küchenlampe, 10" mit
Messing-Bassin 95

1 Wandarmleuchte m. Gl.
4 Sternzylinder 95

1 Zylinderputzer
Davidis Kochbuch
ca. 1400 Rezepte 95

1 Flasche Bartbinden-
wasser mit Kamm 95

1 Bartbinde
Tuba Bartwische 95

1 Flasche Brillantine
Karton Toiletteseife in 8
versch. Sorten m. 6 St. 95

1 Karton Toiletteseife in 6
versch. Sorten m. 12 St. 95

1 Wäschetrockner mit
10 Stäben 95

2 Pack Waschpulver
1 Stück Sparsäife 95

1 Markttasche mit Stäben
Gelegenheitskäufe 95

1 Besteckkorb
4 Esslöffel 95

4 Essgabeln
6 Kaffeelöffel 95

6 St. Aluminium-Esslöffel
oder Gabeln 95

1 Essenträgerkoffer mit
2 Schlüsselern 95

1 Stutenkasten
Zuckerstreuer 95

1 Kaffeelot
Springform 95

1 Suppensieb mit Stiel
Kartoffelreibe 95

1 Muskatreibe
Kaffeeseib 95

1 Garnitur Küchenbesteck
Hackmesser, Brotmess.
Fleischmesser, Küchen-
messer usw. in 4 verschied. Ausfüh.
95

1 Transchierbesteck,
gute Qual., in Karton 95

1 Herdleiste, vernickelt
Schlüsselreiste 95

1 Kaffeebüchse
Zuckerbüchse 95

1 Teebüchse
Spirituskocher, Vergas.
Blanchierkassette m. St.
As. estkocher 95

1 Kuchenteller, gross,
rund oder viereckig 95

1 Speiseteller, tief oder
flach 95

1 Gemüse-Schüssel
echt Porzellan 95

1 Fleischplatten, gerippt,
echt Porz., versch. Gr. 95

1 Paar Tassen, echt Porz.,
fein dekoriert 95

6 Tassen, massiv für
Hotel 95

4 Tassen, echt Porz.,
e. Porz. 95

3 Kompottschalen
Kunst-Ton-Vasen in 5
versch. Sorten, gross 95

1 Waschkübel, creme, von
Garnituren, gross 95

1 Waschkübel, creme, von
Garnituren, gross 95

1 Suppensieb, m. Henkel
1 Gemüse-Schüssel, zus. 95

1 Satz Schüsseln, gerippt
(6 Stück) 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

In der Porzellan-Abteilung.

6 Majolika-Obstteller 95

2 Kuchenteller, fein dekor.
zusammen 95

1 Brotteller, Majolika
6 Dessertteller 95

3 Kompottschalen
1 Tortenplatte, gross,
rund oder viereckig 95

12 Speiseteller, tief oder
flach 95

4 Gemüse-Schüsseln
echt Porzellan 95

3 Fleischplatten, gerippt,
echt Porz., versch. Gr. 95

4 Paar Tassen, echt Porz.,
fein dekoriert 95

6 Tassen, massiv für
Hotel 95

4 Tassen, echt Porz.,
e. Porz. 95

3 Kompottschalen
Kunst-Ton-Vasen in 5
versch. Sorten, gross 95

1 Waschkübel, creme, von
Garnituren, gross 95

1 Waschkübel, creme, von
Garnituren, gross 95

1 Suppensieb, m. Henkel
1 Gemüse-Schüssel, zus. 95

1 Satz Schüsseln, gerippt
(6 Stück) 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

4 Dessertteller, 19cm, ind. blau 95

2 Fleischplatten, 23cm " " 95

1 Butterdose m. Teller " " 95

4 Paar Teetassen " " 95

5 Stück Tassen, groß " " 95

4 Paar Tassen " " 95

1 Zuckerdose, indisch blau 95

1 Milchkanne, groß, zus. 95

4 Paar Goldbandtassen, groß 95

6 Paar Tassen, weiß, kon. 95

Form, echt Porzellan 95

1 Steinbrücker, 1 1/2-2 Lit. 95

verziert 95

1 Kaffeekanne v. Servicen 95

echt Porz., versch. Dekore 95

1 Fleischteller, rund, 32cm 95

massiv, echt Porzellan 95

1 Küchenpfanne, feuerfest 95

mit Metallgriff 95

1 Kochtopf, feuerfest 95

2 Buntlauer Töpfe 95

1 Milchkanne, feuerfest 95

1 Salz- oder Mehlfaß 95

von Garnituren 95

1 Kaffeekanne, Goldrand 95

1 Milchkanne " 95

1 Zuckerschale " 95

2 Paar Tassen " 95

1 Ton-Tabakdose, verziert 95

1 Schnurrbarttasse mit 95

Spruch, fein dekor. 95

6 Speiseteller, Goldrand 95

echt Porz., v. Servicen, zus. 95

1 Butterdose 95

echt Porz. 95

1 Zuckerdose 95

echt Porz. 95

2 Paar Goldbandtassen 95

echt Porz. 95

1 Bratenplatte, 3teilig, für 95

Restaurateur, echt Porz. 95

1 Kaffeekanne, massiv 95

extra groß 95

1 Obstschale, Majolika, auf Fuß 95

10 Stück Tassen, echt 95

Porzellan, kon. Form 95

1 Würstchen-Kasten mit 95

Schrift 95

Extra- Schlager

1 Wandteller, bemalt
2 Stück 95

1 Frühstück-Service
dekoriert, 4teilig 95

6 Paar Tassen
echt Porzellan
fein dekoriert 95

1 Bier-Service mit
6 Gläsern und Tablett 95

12 Stück Goldrand-
gläser 95

1 Likör-Service mit
6 Gläsern und Tablett 95

4 Paar indisch-blaue
Tassen, echt Porzellan 95

1 Ton-Blumenkübel
gross 95

1 Dessert-Teller, echt
Porzellan, fein deko-
riert 95

5 Paar
Goldbandtassen 95

1 Satz Glasschüsseln
Oliven 4 Stück 95

1 Gebäckkasten, fein
dekoriert, ca. 33cm 95

1 Steinbrücker
blau, verziert,
2 l. Inh. 95

Aluminium

1 Belg. Kasserolle mit Deckel
14, 16 oder 18cm -- 95

1 Milchtopf mit Ausguss
14, oder 16cm -- 95

1 Milchkanne, 14cm -- 95

1 Küchenpfanne mit Stiel
24cm -- 95

1 Stielkasserolle, 18cm -- 95

1 Teigschüssel mit Griffen
30cm -- 95

1 Schmortopf m. hohem Deckel 95

1 Schreibzeug, Metall od. Porz., zus.
1 Tintenlöcher -- 95

2 Photogr.-Rahmen, Prinzess, zus.
2 -- 95

1 Rasiergarnitur in 3 Aus-
führungen -- 95

1 Portemonnaie zum Ausschuchen
1 Zigarren-Etui 95

1 Brieftasche 95

1 Damentasche in ca. 20
Ausführungen 95

1 Taschenspiegel 95

1 Majolika-Tablett, rund, zus.
1 Kaffeekannen-Untersatz 95

1 Kaffeekannen-Untersatz 95

1 Kaffeekannen-Untersatz 95

1 Kaffeekannen-Untersatz 95

Glas-Waren.

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

1 Satz Schüsseln, blau
oder rot (6 Stück) 95

1 Butterdose mit Schrift
3 Frühstückstassen, zus. 95

1 Brotkorb, rund od. oval
fein dekoriert 95

3 Dessertteller, durchbroch. 95

12 Stück Biergläser mit
Fussrand, 1/4 Liter 95

10 Stück Goldrandgläser
1/4 Liter 95

10 Stück Biergläser, Sand-
blasmuster 95

10 Stück Henkelbiergläser 95

3 Stück Sektkelche, Halb-
kristall 95

6 Weingläser, Halbkristall,
3 Sorten 95

4 Weinrömer auf hoh. Fuss,
geschliffen 95

3 Römer auf hohem Fuss 95

2 Römer, hochfein ge-
schliffen 95

1 Blumen-Jardiniere 95

2 Blumen-Vasen
grosse 95

1 Tafel-Leuchter mit Schirm 95

8 Stück Likörgläser
Hal

Stimmen aus dem Leserkreis

Die Redaktion übernimmt für den Inhalt der an dieser Stelle zum Ausdruck kommenden Zuschriften aus dem Leserkreis keine Verantwortung. Sie ist bereit, etwaige Richtigstellungen der Gegenstände zur Klärung des Sachverhalts auch zu veröffentlichen.

[7142] **Aus Köln-Nippes.** Auf Grundstücken an der Niehlerstraße gegenüber bewohnten Häusern werden Dungsstoffe am hellen Tage aufgefahren. Unmöglich ist es, bei diesem Geruch ein Fenster zu öffnen und wie unangenehm und gesundheitsgefährlich dieses ist, kann sich jeder denken. Es besteht eine Polizei-Verordnung, daß das Abfahren der Abfallstoffe nur in der Nachtzeit geschehen darf, warum achtet denn die Polizei nicht darauf, daß die Verordnung auch befolgt wird?

[7143] **Aus Köln-Ehrenfeld.** Der Einsender der Stimme Nr. 7137 im Kölnischen Local-Anzeiger vom 1. d. M. bemängelt mit Recht die unzulängliche Verbindung von Ehrenfeld nach Stadtmitte. Aus dem gerade jetzt auf dem Vermessungsbureau im Stadthaus (Zimmer Nr. 215) offenliegenden Pläne ist nun erfreulicherweise zu ersehen, daß die städtische Verwaltung bemüht ist, den Ehrenfelder Bürgern eine angenehme Verbindung nach dem Stadtmitte zu schaffen, indem man doch wohl noch recht lange warten muß, bis der Fichtlinienplan der neuen Ringstraße, d. h. der Verlängerung des Stadtwaldgürtels nach Ehrenfeld am Friedhof Melaten vorbei, zur Verwirklichung gelangt. (Siehe Durchführung der Buisstraße nach Melaten). Wenn man den hübsch ausgearbeiteten Plan sich ansieht, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß die Stadtverwaltung dem so lange beschaffenen Gelände an der Jägerstraße nun auch Straßenbahnverbindungen nach Lindenthal, Braunsfeld, Nippes und der Kölner Weststadt geben will. Schreiber dieses hat kürzlich festgestellt, daß in Süd-Ehrenfeld und Braunsfeld, also in dem Gebiete zwischen Venloer- und Nachenerstraße, heute schon allein weit über 100 industrielle Werke (mit Tausenden von Arbeitern und Angestellten) ihre Domizile haben, diesen wäre bei der andauernden Entwidlung wohl eine bequem erreichbare Straßenbahn zu gönnen. Die Bevölkerung ist, wie das durch die beiden Statistiken aus 1911 und 1912 in der Ausstellung Alt- und Neu-Köln so recht illustriert wird, mit ihrem täglichen Massenverkehr überlastet und hat die rentabelsten Strecken aller Vorortslinien. Die Nachenerstraße liegt für diesen Verkehr größtenteils viel zu abgelegen. Es wäre deshalb an der Zeit, nicht nur eine Straßenbahnverbindung von Ehrenfeld nach Lindenthal und Nippes vorzusehen, sondern auch durch Süd-Ehrenfeld nach Braunsfeld eine Linie zu legen, was wegen Erschließung des ausgedehnten städtischen Gebietes an der Jägerstraße zweifellos im Interesse der Stadt Köln liegen würde. X.

[7144] **Schuleute und Straßenbahnfahrt.** Warum müssen die Kölner Schuleute durchschnittlich jährlich 25 bis 50 M. in rein dienlichem Interesse auf der Elektrischen verfahren? Bei dem knappen bescheidenen Gehalt und den meist kinderreichen Familien müssen sie sich diese Kosten vom Munde absparen. Die in jedem

Rebier vorhandene Karte (in Außenbereichen zwei) reicht bei weitem nicht aus, so daß obiges Geld die meisten Schuleute fähiglich verfahren. Köln ist damit hinter sämtlichen übrigen Städten zurück. Es berührt eigentümlich, wenn wir Kölner Schuleute nach anderen Städten kommandiert werden und brauchen dort auf der Elektrischen nichts zu bezahlen, während wir in unserer Heimatstadt bezahlen müssen. Die breite Masse des Publikums hat allerdings die irrtümliche Auffassung, wir führen hier im Dienst frei. Vielleicht brechen auch einflussvolle Herren einmal eine Lanze für die Kölner Schuleute in dieser Angelegenheit; denn wir selbst sind hierin vollständig ohnmächtig. Ein Schutzmann.

Aus dem sozialen Leben

[A] **Der Kölner Verein für Haushaltspflege** blüht jetzt, wie uns geschrieben wird, auf eine Arbeitszeit von zwei Monaten zurück. In dieser kurzen Zeit seines Bestehens hat der Verein bereits 75 Fälle in Angriff genommen, die Einrichtungen des Vereins haben sich als zweckmäßig und nützlich erwiesen. Von den 75 Fällen waren 13 ganz oder teilweise Selbstzahler; die übrigen 62 Fälle wurden vom Verein übernommen. Der Konfession nach waren 82 Prozent der Fälle katholisch, 13 Prozent evangelisch und 5 Prozent israelitisch. Die Hälfte aller dieser Fälle hatte als Ursache Wunden, sieben der Frauen gingen ins Wöchnerinnenasyl, 135 blieben im Kreise ihrer Familie oder waren im Krankenhaus untergebracht. Bei den übrigen Fällen handelte es sich zum großen Teil um Lungentuberkulose. Die Bedeutung des Vereins beruht in erster Linie auf der Erhaltung der Familieneinheit und des Familienlebens. Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist es, daß es dem Verein möglich war, nach gründlicher Kenntnisnahme der Verhältnisse, durch seine Vermittlung bei anderen Behörden, Wohlfahrtsvereinen und Vereinen, großer Sorge, Geld, Not und Krankheit abzuwenden, weit über die Zeit der eigentlichen Haushaltspflege hinaus. Die Möglichkeit der geleisteten Arbeit verdankt der Verein zunächst den Stiftern und Mitgliedern, die ihm die ersten Mittel zur Verfügung stellten, er verdankt sie der städtischen Verwaltung, die ihm Bureau und Telefon zur Verfügung stellte und auch sonst weitestgehendes Entgegenkommen bewies; er verdankt sie nicht zum mindesten der rührigen, ernsthaften Tätigkeit seiner Aufsichtsdamen. Um aber den ständig wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können, ist ein Ansuchen sowohl der Mittel als der Arbeitskräfte dringend erforderlich. All denen, die diese Arbeit wertvoller als Nützlichkeit interessiert, wird Ansuchen erteilt im Bureau Stadthaus, Zimmer 123, in den Sprechstunden täglich von 10-1 Uhr.

[A] **Die Krankenunterstützungs- und Sterbekasse Colonia** hat jüngst in der Restauration Ratsmühle eine Generalversammlung abgehalten. Dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende Dachdeckermeister Franz Roperz erstattete, ist folgendes zu entnehmen: Im ersten Halbjahr 1913 wurden in 57 Fällen Krankenunterstützungen in Höhe von 2049 Mark gewährt, Sterbegelder waren nicht zu zahlen. Seit ihrer Gründung am 1. März 1910 gewährte die Kasse in 369 Fällen 15980 Mark Krankenunterstützungen

und in 19 Fällen Sterbegelder von je 80 Mark. Das Vermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1912 12368 Mark. Hierzu kommt noch der Ueberschuß vom ersten Halbjahr 1913 in Höhe von 1164 Mark, so daß sich ein Gesamtvermögen am 30. Juni 1913 von 13533 Mark ergibt.

Gesellschafts- und Vereinsleben

[A] **Die Kölner Gartenbaugesellschaft** beschäftigt vor einigen Tagen die Fabrik zur Herstellung präparierter Blumen und Pflanzen von Dr. Herzfeld u. Co. in Köln-Sülz. Die Firmeninhaber Herr Dr. Kagenstein und Herr Herz gaben zunächst in den Verwaltungsräumen allgemeine betriebstechnische Erläuterungen. Die Fabrik beschäftigt 3. 70 Personen; sie hat sich nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten im Laufe von 18 Jahren zu ihrer heutigen Größe beherrschenden Größe emporgearbeitet. Es ist den rührigen Leitern gelungen, ihre Handelsbeziehungen über die ganze Erde auszuweiten, und geschickte Vertreter in den Haupthandelsplätzen sorgen für eine Verbreitung der schönen Erzeugnisse in präparierten Blumen und Pflanzen nach allen Ländern der Erde. Die Rohmaterialien, wie Farne, Palmen, Moose, Dill, werden, soweit sie im Inlande nicht zu haben sind, aus der Welt herbeigeschafft. Das Präparieren erfolgt der großen Hauptsache nach dadurch, daß den Pflanzen auf chemische Weise der grüne Farbstoff entzogen und durch einen dauerhaften Farbstoff ersetzt wird. Die natürliche Frische der lebenden Pflanze wird bei der Präparation durch Zusetzen von hygieinischen Substanzen wie Glycerin, Chloroform u. dgl. erreicht. Dadurch bleiben die Pflanzen transparent. Darauf erfolgte die Besichtigung der großen Lagerbestände. Einen nicht minder wichtigen und ausgedehnten Teil der Fabrik bildet die Färberei, Bleiche, Trocknen, das große reichhaltige Lager fertiger Waren und endlich die Verpackungsanlage. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Direktor Dr. Kagenstein, dankte alsdann den rührigen Inhabern des interessanten Betriebes, nach der dann folgenden Besichtigung des Klettenbergparks, die unter Führung des Herrn Friedhofverwalters Weindorfer erfolgte, überreichte die Firma Dr. Herzfeld u. Co. die Mitglieder der Gesellschaft mit einer Einladung zum Kaffe.

Standesamt Köln-Ehrenfeld (vom 26. 7. bis 2. 8. 1913)

Sterbefälle. Rudolf Fuchs, 20 J., Venloerstr. 451. - Karl Weinrich, 34 J., Gumprechtstr. 16. - Kurt Müller, 11 M., Hattenstr. 20. - Wilhelm Sandkuhl, 75 J., Eichenborfstr. 22. - Johann Göbbels, 69 J., Stb., Venloerstr. 366. - Johann Schmitz, 19 J., Vogellangerstr. 74. - Theresie Döme geb. Schöns, 49 J., Rothhauserstr. 31. - Peter Joseph Müller, 66 J., Eosstr. 32. - Kath. Joseph Weckes geb. Sallen, 63 J., Venloerstr. 349. - Anton Krüll, 75 J., Belvederestr. 54. - Jakobine Oster, 26 J., Nechternstr. 5. - Marg. Bisdorf, 2 M., Teichstr. 12. - Paul Köster, 1 M., Körnerstr. 51. - Adelheid Zimmermann, 5 M., Christianstr. 13.

Standesamt Köln-Lindenthal (vom 2. August 1913)

Sterbefälle. Marg. Siocker, 9 M., Köln, Wahlgasse 5. - Wilhelm Hagmann, Lehrer, 26 J., Holten, Ar. Mülheim a. d. Ruhr. - Anna Mohr, 8 M., Arleierstr. 86.

Unterhaltendes

Im Ernteglanz.

Skizze von Käthe Lubowski.

Im Augenblick, da der junge Rittergutspächter Dominik den Schimmel wandte, um mitten durch das wogende Gelb des reifen Roggens heimzukehren, verließ der Feldinspektor Tranter den Aufsichtspfad zwischen den breiten, vollen Schwaden und lief zu seinem Herrn hinüber. Seine Stimme klang geheimnisvoll und warnend: „Herr,“ sagte er, „der Johann Zille ist wieder im Lande. Er muß doch gradwegs aus dem Gefängnis zu uns gekommen sein.“

Klaus Dominik richtete sich in den Steigbügel empor, ehe er antwortete. „Das ist mir verständlich, Tranter. Er wird seinen Jungen sehen wollen.“

„Den kleinen Krüppel, Herr, das Kind von der Liefse?“

„Zunächst sein Fleisch und Blut.“

„Nichtig, Herr, aber ich glaube wohl, daß er einem anderen Gewerbe hier nachgehen will. Der Junge, der es doch bei Ihnen auf dem Herrenhof wie im Himmel hat, würde ihn bloß an eine Erinnerung, die ihn ins Gefängnis gebracht.“

„Der Tod wirkt verführerisch, Tranter! Darum mag auch Johann Zille gekommen sein, um an dem Grabe seines Weibes ein Vaterunser zu sprechen.“

„Darum allein ist der nicht da!“

„Warum sonst wohl?“

„Herr,“ sagte der alte Mann bedächtig, „in der Nachbarschaft haben sie in dieser Woche zweimal eingebrochen, und ich mein' wohl, daß schon einer dabei geholfen haben muß, der gut Bescheid weiß. Und der Herr hat auch noch das ganze Geld von der Schafwolle im Hause!“

„Nun, Sie werden doch nicht etwa den Verdacht hegen, daß Johann Zille, der einst mit mir zusammen getobt und gespielt hat, mein Hab und Gut angreifen wird?“

„Ja, Herr, den Verdacht habe ich!“

„Dann sage ich Ihnen, daß Sie irren. Daß der Zille in seinem Jähzorn den schweren Schlag gegen sein junges Weib führte, das hat ihn in meinen Augen noch nicht zum gemeinen Verbrecher gemacht. Er ist ein Unglücklicher, aber auch nicht mehr.“

„Es wäre aber doch vielleicht besser, Herr, wenn Sie die beiden Doggen in den nächsten Nächten von der Kette lassen!“

„Damit sie ihn, wenn er etwa heimlich nach seinem Kinde sehen will, zerfleischen? Nein, Tranter, sie bleiben gesichert! Sehen Sie sich die Ernte ringsumher an. Wir hatten auch kein Vertrauen zu ihr. Zuerst zertror die unbewachte Kette die zarten Halme, dann, als sie sich gerade wieder erholt hatten, schlug sie ein Hagel nieder, und jetzt rauchern doch schwere, goldene Ähren um uns. Auch Johann Zille wird sich zurechtfinden und aufpassen. Seien Sie also ganz ruhig.“

Und dennoch trug Klaus Dominik auf dem Heimritt Tranter um ihn! Daß der junge, starke Bursche vor sechs Jahren an die leichtsinnige, schöne Liefse kommen mußte, war ihm zum Unglück geworden. Sie hatte weder Liebe zu dem unglücklichen Kinde, noch Sinn für Ordnung und Sauberkeit gehabt. Da

vergaß sich, nach müde gewordenem Hosen, der heißblütige Johann Zille und schlug sie. Er wußte später nicht zu sagen, ob er einen Stock oder Stein gegen sie erhob, er wußte nur, daß eine rote, lodende Flamme vor seinen Augen geblüht hatte, als er es tat, und daß er, als sie am zweiten Tage darnach starb, keine Reue empfand. Neun Monate hatte er dafür büßen müssen, und jetzt war er wieder im Licht. Wenn erst die Senie in seiner Hand durch die Reife fuhr, würde er schon wieder ruhig werden.

Der junge Rittergutspächter warf, als er am Ziel war, dem wartenden Kutscher die Zügel hin und ging den Tönen entgegen, die mit leisem Winseln von der Küche über den Gutshof zu ihm hinüberklangen.

Dort stand, im Rahmen der Tür, die alte, sonst so freundliche Mamsell und schalt über etwas scheinbar Unsichtbares. Klaus Dominik aber wußte wohl, wem ihre Unzufriedenheit galt. Er nickte ihr zu und fragte hastig: „Nun, Mamsell, was hat er denn schon wieder angestellt?“

„Er schreit ohne Unterlaß,“ klagte sie. „Dabei fehlt ihm nichts an Speis und Trank; sehen Sie nur, da sitzt er bei den Blumen im schönsten Schatten, aber er redt die Arme nach dem Roggen hin, als wollt' er auch mähen und binden helfen.“

Da ging Klaus Dominik leise zu dem weinenden Krüppelchen und legte seine Hand auf den großen Kopf. „Junge, wer wird denn solch Geheiß erheben!“

Aber die Tränen versiegten nicht. Die dünnen Ärmchen reckten sich weiter, und die Augen stellten um etwas. Es war, als sehte er sich nach den wandernden, gesegneten Halmen.

Einen Augenblick überlegte der Rittergutspächter. Dann hob er das Kind auf seine starken, jungen Arme und schritt mit ihm durch die sinkende Sonne nach dem Bogen hinüber.

Es war als hätte er die heiße Sehnsucht erraten. Die Tränen versiegten, die mageren Händchen langten zu den Ähren hinab, und die Lippen verzogen sich zu einem Lachen. Klaus Dominik dachte an den unglücklichen Vater dieses Kindes und an seine tote Mutter, die allezeit ein Grollen bei seinem Anblick empfanden. Und sein Herz wurde warm und weit. Er setzte das Kind in die reise Pracht und redete leise und zärtlich zu ihm.

Ob es den Sinn der Worte verstand? Vielleicht tröstete schon der weiche Klang sein unbewußtes Sehnen. Denn plötzlich hob es wiederum die Arme zu dem Manne, der vor ihm in dem Segen kniete und lachte etwas. „Mama...“ hieß es... Niemand hatte es ihn gelehrt!... Klaus Dominik fühlte Tränen in den Augen. Er legte den schweren Kopf des Krüppels an seine Brust, ehe er Johann Zilles armes Kind wieder in das Stübchen zu der alten Mamsell schaffte. In dieser Nacht blieben die Doggen wirklich an den Ketten. Nicht einmal der Revolver wanderte in das Schlafzimmer mit. Klaus Dominik lachte sogar ein wenig in sich hinein, ehe er endlich, todmüde von dem anstrengenden Erntetag, Sorgen und Denken vergessen durfte.

Einmal, es mochte um Mitternacht sein, schraf er empor. Er hatte geträumt, daß vor seiner Tür ein verzweifelter Kampf ausgebrochen werde, und seine Rechte packte mechanisch das Auer, welches mit dem Erlös der Woll gefüllt unter seinem Kopfkissen ruhte. Er meinte auch Stimmen zu hören. Eine heilere, die voller Jörn und Leidenschaft den Eintritt in das Zimmer erstrebte, und eine, die ihm so bekannt klang und es nicht zu geben wollte, daß die nächtliche Ruhe unterbrochen werde.

Zuletzt träumte er von einem Schrei, der gurgelnd und weß

draußen verlang. Als er sich indeffen aufrichtete und erschrocken die Augen rieb, war alles still. Mit einem heimlichen Seufzer streckte er sich darum von neuem aus und schlief, bis das erste fahle Morgengraun in sein Fenster schaute. Dann schlüpfte er hastig in die Kleider und wollte hinaus, weil ihm der wirre Traum dieser Nacht wieder ins Gedächtnis zurückkam. Die Tür gab aber nicht nach, obwohl sie unverschlossen war. Erst nachdem Dominik alle Kräfte amandte, fügte sie sich seinem Willen. Seine Augen öffneten sich weit, und seine Glieder verloren die Kraft, als er inne ward, was geschehen war. Hart neben der Schwelle lag in seinem Blut ein schwerer Körper. Er erkannte ihn sofort, trotzdem seine Wangen eingefallen und seine Augen wie erloschen schienen.

Johann Zille war's, der heimgekommene. Und er neigte sich zu ihm herab, ritz seinen Kopf in die Höhe: „Wie konnte das geschehen, Johann? Was wolltest du hier? Habe Vertrauen zu mir.“

Da sah ihn der Totwunde lange an... „Herr,“ sagte er leise, „Herr.“

Und der andere strich ihm mit der kühlen Hand über die zuckenden, roten Augenlider. Es war, als striche er die Jahre damit fort. Johann Zille ward wieder zum tollsten, wilden Jungen, der mit Klaus Dominik in dessen väterlichen Garten auf die Schibäume kletterte. „Do oben sitzt der Best Apfel.“

„Ja, Johann,“ sagte der Rittergutspächter sanft, „du hast recht, aber jetzt laß ihn nur vorläufig sitzen. Wir werden später noch so manchen, will's Gott, gemeinsam zusammen runterholen.“

Ein Weilschen währte es, ehe der Matte die flatternden Gedanken beisammen hatte. Dann aber hielt er sie und ließ sie nicht wieder frei.

„Herr,“ murmelte er, „ich und der andere, der mit mir im Gefängnis war, wir wollten es diese Nacht tun. Ich würd' auch nicht zurückgezuckt haben, wenn ich gestern Abend nicht im Korn verstreut gelegen hätt.“ Da sah ich sie und meinen Jungen. So dicht war ich bei Ihnen, daß Sie mich hätten treten können, die Ähren deckten mich bloß zu. Ich sah und hör' alles, auch, daß mein Junge zu Ihnen Wata sagte. Und nun konnt' ich nicht mitkommen, Herr. Aber der andere hat' es sich in den Kopf gesetzt. Da muß ich doch mit ihm kämpfen. Er ist fort, aber ich hab' auch einen Stich von ihm abgekrigelt.“

Es war ein böser Stich! Der Arzt meinte später, er wäre wohl zu heilen gewesen, wenn man nicht gar so vielen roten Lebenssaft vergeudet hätte. Nun aber gab es keine Rettung mehr. Johann Zille wollte nicht sterben, weil ihn grante. Drei Tage und drei Nächte blieb er Sieger gegen den Tod. Seine Qual war unbeschreiblich. Da legte ihm Klaus Dominik einen vollen Strauß goldener Ähren auf die röhelnde Brust und nahm seine Hände. „Wenn du nicht so tapfer für mich gekämpft hättest, wäre ich wohl längst tot,“ sagte er dabei an seinem Ohr, „denn der andere hätte mich nicht geschont.“

Da war es, als ob ein Lächeln über das verzerrte Gesicht schlich, als ob die schlaffe Rechte nach den gesunkenen Ähren tastete und sie an die Lippen reihen wollte. Sie fand aber nicht mehr die Kraft, sich emporzuheben.

Aber das Lächeln blieb, und die Sonne stieg gen Mittag. Da fand sich Johann Zille endlich heim, zu dem goldenen Ernteglanz der erfüllten Sehnsucht.

Köln
Kompl. u. a. Plumeau
Plumeau
Steppdecken
Bettfedern
Drells
Auflage- u. jeder
kaufen Sie
Blumen

Brilla
Ringe Ohrring
Armbänder
Nähen u.
für Herren
Geh. Bismarck

Schlafzimmer
mit Tisch, mit
Spiegel, Schrank
Schminktisch, Tisch
Kandel, beheizt.
Kamm., Spiegel
u. weit u. d.
Zeit beschickt

Die Möbel
Sch. nussb. Sch.
Gut erhalt.
Helderschr. 2 t.
Baldsch. m. M.
auf 250 M. und
Speiszimmer
u. d. Pflanzung
sch. Baldsch.
u. sehr bill.
Bismarck

Reft
Tuch v.
für Anaben,
Hofert billigst
von

Nippes
Sage

Nähm
alles Fabrikat
Zell. monatl.
in jed. Preis.
Schöft. deutsch
hohe Pf.

Umzugsh
verkaufte:
Lindeureg
Gasbeucht.

Kur-3i
bei 40 St.
Pl. u. 43 bis
Blaubach 34

Mähm
Caro
Spi
Sch. hpl. Röh.
3 Bett. u. 14 d.
tot. Pl. Dim.
H. nbg. mol.
Reform. 25.

Aufnahme
zu Fabrikpr.
Prob. st. g. Di.

Diwa
en gros - en
Gebraucht
zu verk.
Beigeb. 11
beim Haus

Geich
billig abzug.
Diwanen in
langues 19
Polsteret 12

Flechtstiefel
Auswahl 6
Blaubach 3

Mähm.
Engros

Gut erha
Brenn
Schlaktun
11 - 2 Uhr

Wener
stehend f
handelsla

Kath. Frauenbund Zweigverein Köln. Einladung zur öffentlich. Frauenversammlung für die Pfarreien Köln-Süd und Köln-Mitte Dienstag, 5. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Viktoria-Saal am Waidmarkt. Frau Miebach (Düsseldorf): „Unsere Stellung zur roten Volksfürsorge.“

Alle katholischen Frauen und Jungfrauen sind herzlich und dringend eingeladen. Auch Herren sind willkommen.

v27*

Der Vorstand.

Eltern!



Nächsten Mittwoch, den 6. August:

Schneewittchen.

Großer Festzug, Blumenreigen, Kinderspiele aller Art, Gesangs- und Tanzpolonäse, Fackelpolonäse.
Ausführliches Programm in morgiger Nummer. d. l.

Die unten aufgeführten

Feuilletons

bestehend aus den zusammengelegten Local-Anzeigern, welche s. Zt. mit grossem Beifall aufgenommen wurden, sind, solange der Vorrat reicht, zu dem beigefügten Preise in den Geschäftsstellen sowie durch das Trägerpersonal zu haben.

- Der Rekrut.**
Erzählung von Zoë von Reuß Preis 15 Pfg.
- Das Bähnle.**
Hochlandsroman von Arthur Achleitner Preis 45 Pfg.
- Mächte der Tiefe.**
Roman a. d. Bergmannsleb. v. P. Dombrück Preis 45 Pfg.
- Pfalzgrafentöchterlein.**
Novelle von Jos. Pape Preis 15 Pfg.
- Schale und Kern.**
Novelle von Redatis Preis 20 Pfg.
- In Ketten.**
Roman von Reinhold Ortmann Preis 20 Pfg.
- Der Flammentöter.**
Roman von Horst Bodemer Preis 15 Pfg.
- Kuriose Geschichte.**
Novelle von Radinki Preis 10 Pfg.
- Schloss La Meunière.**
von Adele Trautenfels Preis 25 Pfg.
- Um eine Zarenkrone.**
Balkanroman von Wladimir Sch. Preis 30 Pfg.

Geschäftsstellen
des Kölner Local-Anzeigers
Marzellenstr. 37 u. Breitestr. 85.

St. Sebastianus-Schützen-Bruderschaft 1463 Köln-Deutz 1913

Protektor: Herr Regierungs-Präsident Dr. Steinmeister.

450jähr. Jubelfest

gefeiert in den Tagen 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 10. August 1913.

Der Festplatz befindet sich an der Kalkerstr.

Haltestelle der Strassenbahnen nach allen Richtungen.

Fest-Programm:

Dienstag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr:
Fortsetzung des Schiessens.

5 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Königsschießen.**

In der Festhalle:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Auf dem Festplatz: **Konzert und Volksbelustigungen.**

Mittwoch, den 6. August, nachm. 3 Uhr: **Fortsetzung des Schiessens.**

Von 4 Uhr ab:

Großes Kinderfest

mit Überraschung und Kaffeekränzchen. Daran anschließend:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Abends 9 Uhr:

Einzug des Königspaares

durch die festlich beleuchtete, in brillantem Feuerwerk strahlende Stadt zurück zur Festhalle.

Donnerstag, den 7. August: **Grosser geschlossener**

Krönungsball.

Sonntag, den 10. August, nachm. 3 Uhr: **Fortsetzung des Schiessens.**

In der Festhalle:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Festplatz:

Gr. japanisches Tages-Feuerwerk.

Abends 9 Uhr in der Festhalle Preisverteilung.

Die für dieses Jahr neuerrichtete und prachtvoll dekorierte Festhalle ist gegen jeden Witterungseinfluß geschützt.

Die Restauration in der Festhalle ist dem Herrn Peter Gierhard von hier übertragen. Auf dem Schiessstande Restauration.

Die Musik wird ausgeführt von dem Musikkorps des Berg. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 59, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Herrn Kob. Fensch und der Kapelle des Herrn W. Grundmann.

Der Vorstand: Jean Frings, Präsident.

Am 9. und 16. August 5tägige Gesellschaftsreise nach

Paris - Versailles.

Preis Mk. 90,- in 3. und 105,- in 2. Kl. Erstkl. Ausführung!
Sämtliche Kosten einbezogen.

Internationales Reisebüro **Hagemann & Cie, Herbesthal.**
Prospekt gratis durch den **Verkehrs-Verein, Bischofsgartenstr. 12.**

Zwei 8-10j. Knab. find. in ein.

Serienheim

u. Aufn. ein. Behr. in wald. Geg.
Aufn. Röh. Ersterstr. 65, II. l. b

Flechten

alss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe.

Frei von schädli. Bestandtl.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.

Rich. Schubert & Co., Weinbühls-Druckerei

Zu haben in allen Apotheken.



Königl. Preuss. Klassen-Coffertie zur 2. Klasse:
a 10 20 40 80 160
Schönen, Cofferie-Einnehmer
Ehrenstr. 19.

„Goldadler“

mit bedeutendem Erfolg eingeführte Spezial-Zigarre.
Otto Pappermanns Zigarrengeschäfte, Köln.
Königl. Rumänischer Hoflieferant.

Wir teilen hierdurch ergebenst mit, daß wir unser

Photograph. Atelier

von Krenzgasse 22 in den „Isay-Neubau“

Zeppelinstraße 8

Eingang Hauptportal

E. H. W. Unverdruf

Fahrstuhl. Telefon B 188.

Das gesamte Plattenmaterial, auch soweit es aus dem früheren Atelier Eilender herrührt, haben wir mit hinübergenommen.

Brautkränze

in neuester Bindeart

Brautschleier billigst
Julius Gliesche Söhne, Schildergasse 105

Colosseum

Täglich abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:
Gastspiel der Englischen Novitäten-Kompagnie

Sensations-Drama in 4 Akten
von A. Steinmann.

„Der Fremdenlegionär.“
Enormer Erfolg!

Groß-Cöln Vergnügungs-Salon

Das Sensations-Programm

vom 1.-15. August:

Die weltberühmten

3 Waldors.

The Tups,

Annellys,

?? Man de Wirth??

Hans Lederer, Humorist

Mauri & Sombra, Moderne Tänze

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.

Eintrittspreis 353 - Keine Extra-Entrées.